



Das waren meine Vorfahren

Von Nikolai Rempel, Lage – Lippe.

Meine Vorfahren stammen aus der Danziger Werder in Westpreußen, sie waren Mennoniten. Die Familie Peter Rempel lebte mal in Petershagen. Die streng bewahrte kulturelle Eigenart der Mennoniten wurde nach dem Anschluss des Werders an Preußen schwer erschüttert. Die radikalsten Mennoniten, die sich mit der Strenge des totalitären preußischen Staates nicht abfinden wollten, emigrierten nach Russland.

So wanderte 1796 sein jüngster Sohn Kornelius Rempel in die heutige Ukraine aus und kam nach Schonhorst Chortitza, wo sein Bruder wohnte. In Schonhorst hat er 2 Frauen beerdigt.

1814 zog er nach Osterwick um, wo er auch beerdigt wurde. 1839 zog sein Sohn Wilhelm Rempel wegen Landarmut auf das neu gepachtete Land vom Prinzen Kudaschew um.

Wilhelm hatte auch eine große Familie. Das Leben in der Ukraine wurde immer schwerer, also suchten die Mennoniten einen geeigneten Ausweg. Im Grunde lagen die

Unvereinbarkeiten der Mennoniten und der russische Regierung. Aber dieser Prozess entwickelte sich nicht ganz gewöhnlich – die Mennoniten haben auf die Maßnahmen, die in Bezug auf sie verwendet wurden (die Reform der deutschen Kolonie nach dem Gesetz vom 4. Juli 1871, die Einleitung der allgemeinen Wehrpflicht in 1874 etc.), mit der

Massenemigration aus dem russischen Imperium geantwortet. Die Hauptstellen der neuen Siedlungen der Mennoniten wurden Nord- und Südamerika. Nach Angaben von Sch. A.

Boginoj, sind nach Kanada im Laufe des letzten Drittel XIX Jh. 75 Tausend Mennoniten ausgesiedelt. Auch Wilhelm Rempel und seine 4 Kinder emigrierten 1875 nach Kanada.

Das war aber nicht das Ende der Unterdrückung der deutschen Siedlungen. Im Jahre 1890 fing die russische Regierung an sich in das Bildungssystem der Siedlungen einzumischen.

Am 24. Februar 1897 hat der staatliche Rat des Bildungsministeriums eine Anordnung erlassen, dass in den Schulen der ehemaligen ausländischen Kolonisten das russische

Unterrichten einzuführen ist und das Studium der eigenen Sprache und die Religion ihrer Konfession unter den Stunden, die für die Aneignung dieser Unterrichte notwendig sind, zu

lassen. Einerseits war der vorliegende Schritt auf die Einleitung einheitlicher Schul-Programme mit den russischen Schulen gerichtet, was die Möglichkeit den Deutschen bieten

würde, die Ausbildung in den Bildungseinrichtungen der nachfolgenden Stufen bis zu den Universitäten fortzusetzen. Unter anderem bedeutete es auch Druck auf die nationale Schule,

und die Deutschen fürchteten, dass sie der Möglichkeit beraubt sein würden, ihre Kinder in der eigenen Sprache auszubilden. Es hat die neue Welle der Emigration aus Russland über

den Ozean herbeigerufen.

Die Ereignisse des Anfanges XX Jh. sind die Russland Mennoniten auch nicht umgangen.

Am Anfang leitete die P. A. Stolypins Regierung die Kampagne nach der Beschränkung der bürgerlichen Rechte der ausländischen Bürger, einschließlich der deutschen Kolonisten in

den Fragen des Grundbesitzes ein. Die Mennoniten sahen zwei Möglichkeiten des Ausgangs aus dieser Situation: die Emigration ins Ausland oder die Migration auf die Ränder

Russlands, soweit wie möglich weiter vom politischen Zentrum. Über das Verhältnis dieser Möglichkeiten ist ziemlich kompliziert zu sagen, aber eins ist fest - die Zahl der Emigranten nach Sibirien, Zentrales Asien und auf den Fernen Osten hat die Anzahl der Emigranten im Ausland übertroffen.

Ein Sohn, Gerhard Rempel ging später nach Orenburg. Johann Rempel mein Urgroßvater zog erst nach Alexeifeld Gouvernament Cherson, wo die Mennoniten Land für 20 Jahre gepachtet hatten und 1907 siedelte das ganze Dorf nach Sibirien Bestrick Altai um.

Den Umsiedlern wurden gewisse Vergünstigungen eingeräumt: ermäßigte Eisenbahntarife (sie brauchten nur 25 Prozent des normalen Eisenbahntarifs zu entrichten), wobei Kinder bis zu zehn Jahren kostenlos mitfahren durften. Für die Beförderung eines Puds Güter auf 100 Werst wurde eine Kopeke erhoben, Befreiung von den Gemeinde- und staatlichen Steuern in den ersten fünf Jahren (in den darauffolgenden fünf Jahren wurden nur 50 Prozent aller Steuern erhoben, später dann gemäß den allgemein geltenden Bestimmungen, Freistellung vom Militärdienst in den ersten drei Jahren, zinsloser Kredit in Höhe von 160 Rubel für den Erwerb von Landwirtschaftsgeräten, Saatsgut u. dgl. m. Als die Nachricht von dieser Regelung die Mennonitenkolonien auf der Krim, in Südrußland und im Raum Orenburg erreichte, erregte dies bei den landlosen und landarmen Kolonisten starkes Interesse. Der Preis für Grund und Boden in den Mutterkolonien war zu dieser Zeit bereits so hoch, dass die meisten der landlosen Bauern nicht mehr mit einer Verbesserung ihrer Lage rechnen konnten. Daher denn auch der Wunsch dieser landlosen Bauern, ihr Glück im fernen Sibirien zu versuchen.

In den 19 russischen Siedlungsrevieren im Bestlick Altai gründeten Mennoniten 31. Dörfer.

Die Zahl der Siedler wird auf etwa 1.200 Familien geschätzt, der Anteil der aus Chortitza stammenden betrug etwa 200 Familien. Die übrigen Mennonitenkolonien auf der Krim, in den Gouvernements Orenburg und Samara sowie in Baschkirien usw. lieferten nur einen geringen Prozentsatz von Umsiedlern. Bis 1923 wuchs die Zahl der Tochterkolonien um Slavgorod auf 59 mit 19890 Bewohnern.

Auch die, an die Macht gekommene Bolschewiki, ließen die nationale Frage nicht außer Acht. Schon in den ersten Nachkriegsjahren wurde bei der Parteiregierung das Büro nationale Abteilung für die Arbeit mit den nationalen Minderheiten gebildet. **Die Hauptaufgabe dieser Abteilung war die Bolschewistische Ideologie unter den Völkern Russlands den Vertrieb zu erleichtern, einschließlich unter der deutschen Bevölkerung und das Gemeinschafts- Leben zu verwirklichen, damit man alles unter harter politischer Kontrolle hat.** Aber die politische Arbeit unter den Deutschen gab die erforderliche Rückerstattung nicht her. Das bezeugen, zum Beispiel, die folgenden Angaben. In der ersten Hälfte des Jahres 1920 wohnten in der Westsibirische Region 86 759 Deutsche, von denen waren nur 214 Parteimitglieder, 215 Komsomolmitglieder und 182 Pioniere. In der Arbeit des Bauern Komitee nahmen nur 6 % der deutschen Bevölkerung teil. Das alles sagt wie ungern die Deutschen die neuen politischen Wehen wahrnahmen.

Der Teil der Deutschen-Aktivisten in den Dörfern wurden aus dem Zentrum hergeschickt oder waren vor Kurzem in den Kriegsgefangenenschaft. Zur Verstärkung der Arbeit mit den nationalen Minderheiten hat dann im Jahre 1923 die Partei- und sowjetische Regierung das nationale Dorfrat gegründet. Bis 1925 waren in der Sibirischen Region 56 deutsche und 30 gemischte Dorfsowjets (Dorfrat) gebildet. Aber diese Schritte haben auch nicht die erwünschten Ergebnisse gebracht.

Also hat die Regierung mehr radikale Maßnahmen ergriffen: es ging die Rede um nationalen Deutschen Bezirke zu bilden. Hier hat sich die Situation ausgewirkt, die zu jener Zeit sich im Kreis der deutschen Bauer gebildet hat. Von einer Seite standen genügend stark die ökonomische- und organisatorische Struktur der Mennonitischen Gesellschaften, die nicht die Einmischungen in ihre Sachen ertrugen, und andererseits standen ihnen die Partei- und Sowjetorgane, die nach der vollen Kontrolle über ihr Leben strebten.

Und gerade die Gründung des deutsch nationalen Rayons sollten die Mennonitischen Organisationen, nach dem Vorhaben der Regierung, zuerst Schwächen und dann sogar ganz aus dem öffentlichen Leben der deutschen Bevölkerung ausschließen.

Den 4. Juli 1927 hat die Parteiregierung den Beschluss gefasst: im Bezirk Slavgorodskij den deutschen Rayon mit dem Zentrum im Dorf Halbstadt zu bilden. Das heißt, das von oben die geschaffene Quasiautonomie die konkrete Aufgabe hatte - nämlich die ökonomischen und menschlichen Ressourcen, zum Aufbau des Sozialismus im abgesondert genommenen Land, heranzuziehen. Die deutschen Rayonen sollten ein Mechanismus zum Sozialisieren des Dorfes werden, wo die Bevölkerung, nach den Wörtern der Zeitgenossen, ziemlich wohlhabend waren und als "Kulaki" bezeichnet wurden. Welches Verhältnis zu dieser vorliegenden Aktion hatten die armen Deutschen? Heute etwas darüber zu sagen ist ziemlich schwierig. Wahrscheinlich hofften viele, dass im Rahmen vom nationalen Rayonen sie wieder die Möglichkeit kriegen würden, ihre traditionelle Kultur, die Sprache, den Glauben und insgesamt ihr gewohnheitsmäßiges Leben zu pflegen. Von der Natur aus waren die Mennoniten ziemlich konservativ und hofften, von jenen Aktionen, die in der UdSSR gingen, abseits zu bleiben, weil im Laufe von den mehr als hundert Jahren bei ihnen eine Meinung gebildet hatte, wie die Nichteinmischung in die große Politik und geduldig, wenigstens äußerlich, die Lasten, die auf ihren Anteil durch die Regierung zukam, zutragen. Aber diesmal haben sich die Ereignisse etwas anders ergeben.

Man braucht nicht viel darüber zuzusagen, dass die gewaltsame Kollektivierung durch das ganze Land, dem härtesten Widerstand begegnet ist. Im deutschen Dorf hat diese Aktion auch die Unzufriedenheit herbeigerufen, die ihren Ausgang in den geöffneten und latenten Formen stattgefunden hat. Abgesehen vom Ersten, unter der, der bewaffnete Widerstand gemeint wurde, zum Beispiel in Halbstadt im Jahr 1930, werden ich auf die Emigrations-Bewegung in den Jahren 1929 - 1930 wie einer der Formen des verborgenen Widerstands den gefestigten totalitären Regimes der UdSSR bleiben. Für die deutsche Bevölkerung, die mit der Politik der Partei und den Regierungen nicht einverstanden war, war das ein Ausgang aus dem dauernden nationalen Konflikt. Was war der Grund der Opposition der sibirischen Deutschen und der Regierung? Die Gründe waren offensichtlich:

die Kollektivierung und Entkulaktisierung;

der Fünfjahresplan;

die großen Steuern und die hohen Niveaus der Getreideerfassungen;

die glaubensfeindliche Propaganda;

die Aufrufe der jungen Männer-mennoniten in die Armee;

die gewaltsame Einführung der russischen Sprache in den nationalen Schulen.

"Der Russische Kulaken Terror - ist nichts im Vergleich zu solcher politischen Kampagne, die die deutschen Kulaken geleitet haben. Das zu organisieren und nach Amerika, nach 13 Jahren der Existenz der Sowjetischen Macht, die armen und mittleren Bauern in solchen Massen zu führen ist viel komplizierter und wirksamer als in der dunklen Nacht den alleinstehenden Aktivisten im Dorf zu erschießen", schrieben an den Tagen die Parteien Persönlichkeiten in ihren Berichten.

Wie war die Reaktion der Regierung, wie haben sie auf die Aktionen der deutschen Bevölkerung geantwortet?

In der ersten Linie, haben sie alles Mögliche gemacht, damit möglichst eine kleine Zahl Freiwilliger auswandern konnte. Aus 1477 Wirtschaften des deutschen Bezirks, die emigrieren wollten, mussten 1034 unter dem Druck der Regierung nach Sibirien zurückfahren. Nach der Wiederkehr der Deutschen in ihre Siedlungen, wurden zuerst Schritte zur Glättung der Widersprüche unternommen: es wurde Finanzhilfe geleistet, Sie bekamen Materialien für die Wiederherstellung der Wirtschaft usw. Doch unter diesen Bedingungen des scheinbaren Liberalismus der Partei- und Sowjetorgane, wurden die Maßnahmen nach der ideologischen Bearbeitung der gnureklöveB eingeleitet.

Man hat die Massen von den Emigrantenbewegungsideologen, **die die religiösen Prediger auftraten**, abreißen. Die Prediger wurden verhaftet und für 5 bis 10 Jahre verbannt und in die Zwangsarbeitslager gesteckt und ihre Familien wurden von der Gesellschaft isoliert. Die Regierung hat keine andere Einwirkungsweise, außer den Repressalien gefunden. Nicht umsonst bezeichnete der Sekretär der Partei Regierung aus Slavgorod, dass " nur erzieherischen Ordnung - und Überzeugungs- Maßnahmen, ohne Kombination mit administrativen und gerichtlichen Handlungen, kraftlos sind ".

1937- 1938 in deutsche Bezirk, wo auch meine Eltern wohnten, wegen Unzufriedenheit mit der russischen Landwirtschaftspolitik und Immigrationswilligkeit wurden 853 Mennoniten erschossen.

In Alexeifeld 35 Wirtschaften 32 Familienväter erschossen

In Tiege 52 Wirtschaften 34 Familienväter erschossen

In Nikolaidorf 31 Wirtschaften 20 Familienväter erschossen

In Grünfeld 52 Wirtschaften 23 Familienväter erschossen u.s.w.

Insgesamt im deutsche Rayon waren zu der Zeit 1525 Mennonitische Wirtschaften von denen wurden 853 Familienväter erschossen.

Rempel Bernhard Iwanowitsch mein Großvater ist am 8 März 1888 im Dorf Alexeifeld Gouvernement Cherson geboren. Bis zu dem Eintritt im Kolchose wurde er als Kulak bezeichnet. Gebildet. Stimmlos. (stimmlose durften bei Entscheidungen nicht mit abstimmen und ihr Eigentum nicht mehr verkaufen und erhalten auch keine regelrechte Papiere zum Auswandern.)

Im Jahr 1930 hat er im Halbstädtischer Aufstand teilgenommen. 1929 hat er versucht nach Amerika zu emigrieren, aber es ist ihm nicht gelungen. 1930 nicht Säer. Bis zur Verhaftung hat er im Kolchos „Prawda“ Gebiet Altai als Pferdepfleger gearbeitet.

Am 17 Januar 1938 wurde er verhaftet. Bei der Durchsuchung wurde Nichts gefunden.

Seine Familie am Tag der Verhaftung: Frau, Justina Rempel (geb. Renpenning) 32 Jahre. Tochter Katharina -19 Jahre; Tochter Elsa – 17 Jahre; Sohn John – 15 Jahre; Sohn Emil – 12 Jahre; Tochter Elena - 10 Jahre; Tochter Maria – 8 Jahre; Sohn Jakob – 6 Jahre; Tochter Anna – 4 Jahre; Tochter Aganeta – 1 Jahr.

Den 25 März 1938 in der Stadt Slavgorod wurde er mit seinem Bruder Gerhard Rempel erschossen.

So ist, durch die Repressalien 1937-1938 und die Kriegsjahren, das Streben des deutschen Volkes zur Unabhängigkeit und zur Selbstständigkeit im Blut ertrunken.